

Editorial

Am 14. März 2025 fand die Tagung der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin (LS) Wissenschaft zwischen Krieg und Frieden – Verantwortung für eine menschenwürdige Technik- und Gesellschaftsentwicklung anlässlich des 90. Geburtstags von Klaus Fuchs-Kittowski in der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin, Campus Wilhelminenhof statt. Das Kolloquium wurde veranstaltet vom LS-Arbeitskreis Emergente Systeme, Information und Gesellschaft, von der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW), von The Institute for a Global Sustainable Information Society (GSIS) und vom Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung (FIfF).

Wissenschaft und Technik sind entscheidende Triebfedern des gesellschaftlichen Fortschritts. Aber ihr Einsatz dient nicht automatisch dem Wohle der Menschheit und einer friedlichen Entwicklung, sondern hat eine bedrohliche Kehrseite, die sich vor allem auch im Weitertreiben der Kriegsmaschinerie zeigt. Spätestens seit dem Abwurf der Atombomben über Hiroshima und Nagasaki vor über 80 Jahren ist klar, dass moderne Waffentechnik nicht nur immer perfidere Tötungsmethoden hervorbringt, sondern sogar die Existenz der Menschheit auf dem Spiel steht. Seit dem Zweiten Weltkrieg ist die gesellschaftliche Entwicklung durch Digitalisierungsprozesse geprägt, die immer weitreichender alle Bereiche der Lebens- und Arbeitswelt durchdringen und eine digitale und techno-öko-soziale Transformation darstellen. Diese Transformation, bei der mittlerweile verstärkt Anwendungen von Künstlicher Intelligenz zum bestimmenden Faktor werden, macht auch vor Waffentechnik und Militärstrategie nicht Halt – mit unabsehbaren Folgen für zukünftige Kriege.

Das Thema des Tagungsbandes hat leider eine beklemmende Aktualität. Kriege bringen immer Tod und Zerstörung; sie bedeuten für die Betroffenen immer unerträgliches Leid. Aber zwei der aktuellen Kriege sind darüber hinaus eine Bedrohung weit über die Kriegsparteien hinaus: der seit vier Jahren laufende Krieg zwischen Russland und der Ukraine sowie der kürzlich begonnene Angriff Israels und der USA gegen den Iran. Beide Kriege haben nicht nur in unterschiedlicher Weise negative Auswirkungen auf die Weltwirtschaft, sondern tangieren auch die geostrategischen Konstellationen, so dass noch mehr

Konflikte entstehen.

Nach einem Grußwort des Dekans des Fachbereichs 2 der HTW Berlin wurde im Kolloquium die Rolle von Wissenschaft und Technik zwischen Krieg und Frieden mit besonderer Berücksichtigung von Informations- und Kommunikationstechnik als technologische Grundlage der Digitalisierung untersucht. Es ging darum, Wege aufzuzeigen, die zu einer friedlichen und menschenwürdigen Technik- und Gesellschaftsentwicklung führen. Das Programm bestand aus 15 Vorträgen, von denen 14 in diesem Tagungsband dokumentiert sind, wobei die Programmreihenfolge beibehalten ist. Der Beitrag von Elvin Çetin über autonome Waffensysteme liegt aber als Videoclip vor.

Im Einzelnen ist der Tagungsband in vier Blöcke aufgeteilt. Den ersten Block bilden die beiden Beiträge von Hans-Jörg Kreowski und Rainer Rehak. Sie gehören in den Bereich Rüstung und Informatik als der Technikwissenschaft, die die technologischen Grundlagen für die tiefgreifende digitale Transformation aller gesellschaftlichen Bereiche einschließlich des militärischen Komplexes liefert. Die folgenden vier Beiträge von Wolfgang Hofkirchner, Klaus Fuchs-Kittowski, Christian Fuchs und Christian Stary betrachten das Thema Krieg und Frieden aus einer philosophisch-systemtheoretischen Sicht. Sie behandeln insbesondere die Idee des Digitalen Humanismus, der angesichts der existenziellen Krise der Menschheit eine friedliche Zukunftsperspektive beschreibt. Der dritte Block kann mit „Ausgewählte Szenarien im Kontext von Krieg und Frieden“ überschrieben werden. Dazu gehören die Beiträge von Dieter Segert, Heinrich Niemann, Joachim Wernicke, Rainer Fischbach und Marianne Linke. Den Abschluss bilden die beiden Laudationes von Gerhard Pfaff und Christiane Floyd sowie der Replik des Gewürdigten Klaus Fuchs-Kittowski.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern interessante Einsichten.

Frank Fuchs-Kittowski, Wolfgang Hofkirchner,
Hans-Jörg Kreowski, Gerhard Pfaff, Christian Stary

6. März 2026